Damit war die Grundsteinlegung, die nach Ort und Zeit etwas eigenartig Stimmungvolles hatte, beendet. Es ging wieder den Berg hinab, und in der „Post“ gesellte man sich zueinander und liess sich von dem Astronomen Herrn O. Lonke aus Kipsdorf Lichtbilder von unserem Sonnensystem vorführen. Der Vortragende sprach, unterstützt von guten Bildern, mit hoher Begeisterung und guter Beherrschung des umfangreichen Stoffes wie des grossen Zahlenmaterials in fliessender Rede. Er bedauerte nur, dass die Zeit so knapp bemessen sei und daher ein weiteres Eingehen auf die Wunder des Himmels nicht gestatte. Herr Stadtrat Gessner dankte dem geschickten Vortragenden namens des Vereins, ebenso die Anwesenden für das Gebotene. Ein kurzes, geselliges Beisammensein schloss sich noch dem Vortrage an.

Der Sonntag, der eigentliche Festtag, wurde mit einem Kirchgange eingeleitet, dem eine Ehrung verstorbener Berufskollegen an deren Grabstätten folgte. Es wurden das Grab des unvergesslichen Gründers der Uhrenindustrie, des Herrn F. A. Lange, sowie die Gräber der ehemaligen Mitglieder, bezw. Mitbegründer der „Urania“, der Herren M. Grossmann, O. Gollmann, G. Kretzschmar, C. Jentsch und E. Kreissig mit Lorbeerkränzen geschmückt. Mit tiefer Wehmut, da viele der Teilnehmer die Hingeschiedenen ja persönlich noch kannten, trennte man sich von der Stätte des Todes, um seinen Teil auch den Lebenden, den inzwischen zahlreich eingetroffenen Gästen, zu zollen.

In der „Post“ hatte der Vorsitzende des Deutschen Uhrmacherbundes, Herr Karl Marfels aus Berlin, seine berühmte Taschenuhrensammlung ausgestellt, die einzig in ihrer Art ist. Sie enthält Werke aus der frühesten Zeit der Taschenuhrmacherei, d. h. also aus dem 16. Jahrhundert, da man noch die Uhr in cylindrischer Form und ganz aus Eisen fertigte, sie umfasst ferner Stücke, die durch ihre Kleinheit, Formung und Mechanik ungewöhnlich sind, und sie hat Erzeugnisse von einer Pracht und einem Reichtum der Emaillierung, Gravierung und Ausschmückung mit Perlen und Edelsteinen, dass man sich eingestehen muss: das leisten wir heutzutage nicht mehr. Wenn wir jetzt auch bei dem hohen Stande der Uhrenfabrikation viel bessere und präzisere Werke als früher bauen können, so vermögen wir doch auf die kleinen Zeitmesser nicht mehr die gleiche Kunst und Sorgfalt zu verwenden. Es geht mit diesem Zweige des Kunsthandwerks wie mit allen anderen. Die Maschinenarbeit lähmt die Handarbeit. Die Marfelssche Sammlung besitzt einen hohen Wert, denn die Preise, die für gut erhaltene, schöne Gehäuse aus älterer Zeit gezahlt werden, sind beträchtlich. Ereignet es sich doch, dass hervorragende und besonders eigentümliche Exemplere von Liebhabern mit 20000 bis 30000 Mk. bezahlt werden. Man kann sich denken, dass es grosser Opfer und Mühen bedurfte, die Uhren aus allen Weltgegenden zusammenzubringen. Selbstverständlich wurde die Sammlung viel besucht und bewundert.

Im übrigen fand am Sonntagvormittag noch ein Konzert im „Postgarten“ statt. Das Mittagsessen, woran auch Damen teilnahmen, wurde ebenfalls in der „Post“ abgehalten, dann aber begab man sich in den „Kaiserhof“, wo die Festsitzung abgehalten wurde. Es mochten 200 Personen da sein. Herr Stadtrat Gessner begrüsste als Ehrenpräsident im Auftrage der „Urania“ die Gäste, darunter den Dresdner Uhrmachergehilfenverein „Chronologia“. Nun folgten Vorträge.

Zuerst gab Herr Marfels kunstgeschichtliche Erläuterungen zu seinen Uhren. Er erinnerte daran, wie der Mensch anfangs die Sonne unmittelbar benutzt habe, um durch den Schatten, den sie warf, die Stunde zu bestimmen, und wie man später die Wasser- und Sanduhren erfunden habe, die freilich unzuverlässig waren. Um das Jahr 1000 herum ersann der Mönch Gerbert, den die Geschichte auch als Papst Sylvester II. kennt, die mechanische, durch Gewichte getriebene Räderuhr, und schon im 14. Jahrhundert waren viele Kirchen und andere öffentliche Gebäude damit ausgestattet. Jetzt entstand aber der Wunsch, eine tragbare Uhr zu haben, und diese Aufgabe löste zu Beginn des 16. Jahrhunderts der Nürnberger Schlossermeister Henlein. Darüber schrieb damals ein Chronist: „Es werden täglich subtilere Dinge erfunden. So führt Peter Hele (eine Abkürzung des Namens), ein noch junger Mann, Werke aus, die die Bewunderung der Mathematiker erregen. Er macht nämlich aus Eisen Uhren mit vielen Rädern, die, wie man sie auch tragen mag, im Brustlatz oder in der Börse, 40 Stunden schlagen und zeigen.“ Von jener Zeit an hat sich die Taschenuhr durch Erfindung der Spiralfeder, Einfügung des zweiten und des Sekundenzeigers, durch den Bügelaufzug und durch sonst mancherlei technische Neuerungen immer mehr vervollkommnet, und die grösseren Uhren wurden nicht minder verbessert. Wir arbeiten heute astronomische Pendeluhren, die täglich nur 0,02 Sekunden abweichen. Solche Uhr macht in der Minute 60, in einem Tage 86400 Schwingungen. Da sie nun erst in 50 Tagen um 1 Sekunde = 1 Schwingung differiert, so weicht die von ihr gezeigte Sekunde von der mathematischen Sekunde so wenig ab, dass die Abweichung sich erst bei 4320000 Schwingungen auf eine einzige Schwingung summiert. Das ist gewiss eine grossartige Leistung unserer Präzisionsuhrmacherei. Mit der Mahnung an die heranwachsenden Fachgenossen, die Uhrmacherei nicht nur als Brotarbeit, sondern auch als idealen Beruf und als eine Kunst aufzufassen, schloss der Redner.

Nach ihm sprach Herr Dr. Schulze aus Leipzig über Induktion, elektrische (Hertzsche) Wellen und drahtlose Telegraphie. Er zeigt in seinem klaren Vortrage und durch hübsche Versuche, wie weit wir das Wesen der Elektrizität erforscht haben und was wir mit ihren Wellen beginnen können.

An diese Darlegungen schloss sich der Kommers. Das Hoch auf Se. Majestät den König brachte Herr Stadtrat Gessner aus, und dann erhob sich der Vorsitzende Herr Hugo Müller, um die Festrede zu halten. Freudige und erhebende Gefühle, so etwa sagte er, sind es, die uns beseelen, nicht nur, weil die „Urania“ jetzt 25 Jahre alt ist, sondern vornehmlich deshalb, weil wir in dieser Zeit Fortschritte gemacht haben. Die Freude wird noch erhöht durch den Ausblick in eine leuchtende Zukunft. Die Begeisterung, die der Zweck des Vereins bei allen hervorrief, die sich ihm anschlossen, war und ist die Triebfeder unseres Strebens, und der Plan, eine Sternwarte zu erbauen, ist nichts als die Folge unserer bisherigen Tätigkeit, die sich die Weiterbildung strebsamer Jünger der Uhrmacherkunst angelegen sein lässt. Die Uhrmacher haben ihre Arbeit auf die Astronomie ausgedehnt, die eine Fülle von Anregung bietet und auch sonst von Nutzen ist, denn das Betrachten der Himmelserscheinungen hat eine läuternde und veredelnde Kraft. Die „Urania“-Warte soll aber nicht nur der theoretischen Beobachtung dienen, sondern ausserdem praktisch die billigsten Mittel zur Zeitbestimmung vorführen, da dies für Uhrmacher, denen kein Zeitsignal zur Verfügung steht, notwendig ist. Herr Müller dankte nochmals allen Spendern und verkündete, dass folgende Herren zu Ehrenmitgliedern der „Urania“ auserkoren seien: der Hauptbegründer W. Reimers, Grosskaufmann in Riga, und die Mitbegründer Heinrich Groth in Hamburg, Adolf Winkler in Oldenburg, Ludwig Renk in Lauenburg, Theodor Sessing in Herrnhut, sowie Paul Assmann und Woldemar Schneider in Glashütte. Diesen verdienten Männern galt das Hoch des Vorsitzenden.

Die Festschrift, die unter die Anwesenden verteilt wurde, ist ein etwa 200 Seiten starker Band, der neben fachwissenschaftlichen Arbeiten eine gute Betrachtung für die Jugend und einen Rückblick auf das Werden und Wachsen der „Urania“ enthält.

Der Kommers nahm seinen fröhlichen Fortgang. Unter den übrigen Ansprachen sei die an die Gäste gerichtete Begrüssungsrede des Herrn Bürgermeisters Dr. Wagner erwähnt. Der Redner begrüsste die Versammlung namens der Stadt und beglückwünschte hierbei ganz besonders die Jubilarin, die „Urania“, zu ihrem, edle Zwecke und Ziele fördernden jungen Unternehmen. — Am Abend war Ball, und tags darauf machte man mit den Damen einen Ausflug nach der Rückenhainer Höhe.

Im ganzen zeigte das Fest, wie ernst es die Mitglieder der „Urania“ mit ihrer Arbeit meinen. Möge sie gedeihen! **O. E.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318544717-19040100/264